

Nordzucker zieht nach

Nicht nur in Süddeutschland brachte die Rübe Spitzenerlöse. Auch die norddeutschen Anbauer handelten Preise wie vor der Reform der Marktordnung heraus: fast 50 €/t.

Auf den Rübenversammlungen der norddeutschen Anbauverbände sah man zufriedene Gesichter – nicht anders als einige Wochen zuvor bei den süddeutschen Kollegen. Immerhin hatten die Verhandlungsführer der Anbauer ein stolzes Ergebnis vorgelegt: Der Preis für Quotenrüben steht dem Südzucker-Ergebnis nicht nach und Nordzucker zahlt für die Kampagne 2011 je t Quotenrübe 1,5 €/t nach. Im Vergleich zum ohnehin schon guten Vorjahr haben die Rübenzeuger im norddeutschen Verbandsgebiet

für eine »Standardrübe« damit 5,65 €/t mehr Erlös (Übersicht). Aus Anklam war bei Redaktionsschluss nur der Basispreis für Quotenrüben bekannt: 43 €/t. Bei Pfeifer & Langen hatte man Mitte Februar noch kein Ergebnis vorzuweisen.

Ärger gibt es weiterhin bezüglich der Schmutz- und Kopfabzüge. Besonders in einigen norddeutschen Anbauverbänden gärt es. Nordzucker und Verbände nehmen dies ernst, auch wenn keine schnelle Lösung in Sicht ist. Immerhin soll

es Ende März noch einmal Gespräche zwischen Anbauern und Fabriken geben.

Die hohen Rübenpreise spiegeln die aktuell hohen Preise für Weißzucker auf dem EU-Markt wider. Rübenanbauer können auch für 2013 von hohen Preisen ausgehen, aber ein Ergebnis wie 2012 dürfte sich schwerlich wiederholen. Die Industriezuckerpreise sind mit 400 €/t (EU-Durchschnittspreis) noch sehr attraktiv und auch die Quotenzuckerpreise verharren noch auf ihrem hohen Niveau. Auf dem Binnenmarkt werden weiterhin bis zu 750 €/t gezahlt. Aber die EU-Kommission hat bis Juni 600.000 t Zuckerimporte zusätzlich ausgeschrieben und weitere 600.000 t Nicht-Quotenzucker in Quotenzucker umgewandelt. Das sorgt für Preisdruck. Die Frage ist nur: wie tief geht das?

150.000 t Nichtquotenzucker hat die EU-Kommission bereits zur Umwidmung ausgeschrieben. Brüssel verlangt für die Umwidmung allerdings eine Abgabe von 224 €/t – zu viel nach Einschätzung von Südzucker. Dort hält man die Maßnahme insgesamt nicht für sinnvoll, denn der zusätzliche Quotenzucker würde am Ende nur anderen Quotenzucker verdrängen. Ob man am Ende den heutigen Marktpreis

Das bringt eine Standardrübe (in €/t)

	Südzucker		Nordzucker	
	2011	2012	2011	2012
Erlös aus Quotenrübe	25,21	30,11	25,11	29,76
Erlös aus Industrierübe mit Vertrag	2,55	2,40	2,63	2,63
Erlös aus Industrierübe ohne Vertrag bzw. Ethanolrübe	3,82	1,35	1,31	1,31
Erlös Übrerrübe als zusätzliche Quotenrübe (2012) bzw. als Industrierübe (2013)	1,52	2,40		2,30
Erlös als Übrerrübe		0,60	3,94	1,15
Polarisationszuschläge	4,56	5,06	4,41	5,21
Rübenmarkvergütung	4,30	4,90	3,80	4,25
durchschnittliche Qualitätsprämie	0,84	0,91	0,33	0,30
mittlere Früh-/Spätlieferprämie	1,25	1,07	1,54	1,61
Zusatzzahlungen	1,00	1,00		
zusätzliche Produktionsabgabe			-0,29	-0,15
Laden-/Reinigen (inkl. Zuschüsse)	-0,61	-0,61	0,20	0,20
Frachtkosten (Industrie-, Ethanolrüben)	-0,45	-0,14	0,00	0,00
Durchschnittserlös	43,99	49,02	43,08	48,73

* Eine Standardrübe hat 17,5 % Zucker und besteht zu 70 % aus Quotenrüben, 10 % Vertrags-Industrierüben, 5 % Industrierüben ohne Vertrag bzw. Ethanolrüben und 15 % Übrerrüben, die teilweise als Industrie- oder Quotenrüben abgerechnet werden. Die Frachtdistanz zur Fabrik beträgt 30 km.



Photo: M. Werners

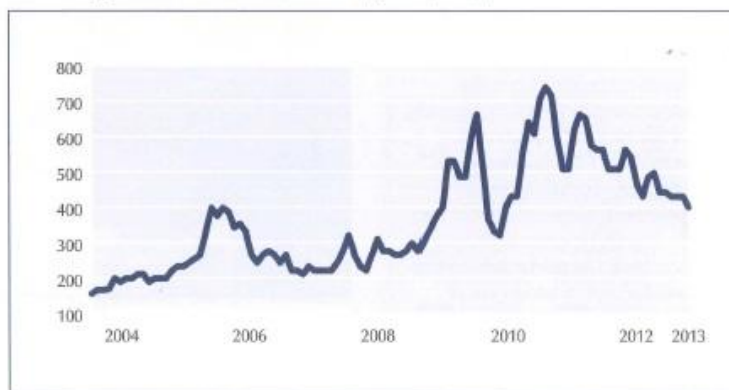
von 750 €/t bekommt, ist nach Meinung der Südzucker fraglich. Anders sieht man das bei der Nordzucker. Das Unternehmen sieht die Umwidmung als Chance an und will daran teilnehmen. Allerdings zahlt Nordzucker für die benötigte Rübenmenge auch nicht den Quotenrübenpreis, sondern nur den vereinbarten Preis für Industrierüben.

Die Signale vom Weltmarkt sind wenig verheißungsvoll. Die Preise für Rohzucker fallen und sind so niedrig wie seit zweieinhalb Jahren nicht mehr (Grafik) – nicht ohne Grund: Das F.O. Licht in Ratzburg hat Mitte Februar seine Schätzung der Weltzuckerernte im laufenden Zuckerjahr auf 181 Mio. t erhöht. Bisher war man von 177 Mio. t ausgegangen. Den Verbrauch geben verschiedene Analysehäuser mit 171 bis 174 Mio. t an. Es bleibt also ein Überschuss von etwa 7 Mio. t. Der fällt vor allem bei den größten Zuckererzeugern an, Brasilien und Indien.

Die Brasilianer haben laut F.O. Licht 2012/13 vermutlich 40,3 Mio. t Zucker (Vj: 37,6 Mio. t) geerntet. Selbst die Heraufsetzung der Ethanolbeimischung zum Benzin um 5 auf 15% ab Mai wird wenig daran ändern, dass die Brasilianer wieder deutlich mehr Zucker erzeugen und damit



Börsenpreise für Rohzucker (Nymex, US-\$/t)



exportieren können. Bei einem Eigenverbrauch von 12 Mio. t könnten die Exporte leicht von 25 auf 28 Mio. t steigen.

Indien wird das Jahr wohl ebenfalls mit einem Überschuss abschließen. 26,5 Mio. t Erzeugung stehen 25 Mio. t Verbrauch gegenüber. Damit fällt die Ernte trotz kleinerer Fläche wegen Trockenheit in den wichtigsten Anbauregionen kaum geringer aus als 2011 (27,2 Mio. t). Zwar hat Indien in den vergangenen Monaten Zucker importiert, aber die hohen Bestände aus den Vorjahren (6,5 Mio. t) werden es der indischen Regierung erleichtern, die geplanten 2,2 Mio. t Zuckerexport zu genehmigen (Vj: 3,5 Mio. t). Umgekehrt gibt es kaum ein Land, das durch zusätzliche Importmengen auffällt. Russland hat zwar keine Rekorderte eingefahren, aber die erwarteten 600 000 t Nettoimport liegen weit unter den 2,2 Mio. t in den Jahren vor 2011 oder den 4 bis 5 Mio. t früherer Jahre. Nur die Importe Chinas fallen trotz der um 10% größeren eigenen Ernte aus dem Rahmen. Die 4,2 Mio. t des Jahres 2011 könnten sich nach Einschätzung von Händlern wiederholen, denn die Chinesen bauen ihre Vorräte auf. Aber den gesamten Weltmarktüberschuss können die Chinesen auch nicht aufnehmen.

Steigende Importe zu billigen Preisen?

Ganz so einfach ist es trotz der Importauschreibung der EU nicht. Die ersten 150 000 t zusätzlicher Importe wurden im Februar zu Importzöllen von 195 €/t zugeschlagen (240 €/t für Weißzucker). Daraus

leiten sich zwar niedrigere Zuckerpreise ab, aber immer noch weit über den Preisen früherer Jahre.

Das zeigt folgende Rechnung: Brasilianischer Rohzucker kostet etwa 400 US-\$/t. Für die Fracht nach Europa kommen 70 US-\$/t hinzu. Außerdem müssen noch Raffinationsverluste von wenigstens 6% eingerechnet werden, um Weißzucker zu erzeugen. Das macht weitere 24 US-\$/t. Bei einem Wechselkurs von 1,34 US-\$/€ bedeutet dies Rohstoffkosten frei Raffinationsanlage von rund 370 €/t. Plus 195 €/t Zoll und etwa 80 €/t Raffinationskosten kommt der Zucker dann auf 645 €/t, die Handelsspanne ist da noch nicht berücksichtigt. Experten schätzen daher, dass der Zuckerpreis durchaus auf unter 700 €/t fallen kann, aber kaum unter 680 €/t. Das war etwa der Verkaufserlös des Jahres 2011 – und damals zahlten die Fabriken Grundpreise für Quotenrüben zwischen 35 und 37 €/t.

Fazit. Die EU-Zuckerpreise werden mit großer Wahrscheinlichkeit in den kommenden Monaten fallen. Die Rekordrübenpreise der vergangenen Kampagne sind daher für 2013 wohl kaum zu erwarten. Die Zuckerfabriken haben aber zum Preishoch neue mehrjährige Kontrakte abgeschlossen und der EU-Zuckerpreis dürfte trotz der Importe auf einem Niveau näher an den 700 als an den 600 €/t bleiben. Daher ist ein Rückfall auf den EU-Mindestpreis nicht zu befürchten. Auch für 2013 dürfte es einen Aufschlag geben. Dessen Höhe ist heute nicht vorhersehbar, aber die 35 bis 37 €/t der Ernte 2011 könnten eine recht gute Orientierung sein.

Christian Bickert

Bei Erträgen von 780 dt/ha brachten durchschnittliche Rüben einen Umsatz von gut 3 800 €/ha.